Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 96 (1951)

Heft: 50

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Dezember 1951, Nr. 6

Autor: H.B. / Vogt, Willi / F.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins • Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

DEZEMBER 1951 17. JAHRGANG NR. 6

Jugendtheater

Die 1. Schweizerische Arbeitswoche für das Jugendtheater,

veranstaltet von der Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater (Sektion Bernbiet) und vom Freizeitdienst Pro Juventute, wurde vom 6.—13. Oktober in Konolfingen durchgeführt. Damit haben die seit 1943 bestehenden Konolfinger Regiekurse unter der Leitung von Dr. W. Staender und F. Gribi, gesamtschweizerische Bedeutung gewonnen. Die diesjährige Arbeitswoche erhielt ihr besonderes Gepräge durch einen auserlesenen Mitarbeiterstab aus verschiedenen Landesteilen sowie durch die Teilnahme von nahezu 50 Theaterfreunden aus dem Bernbiet und andern Kantonen — fast ausschliesslich Lehrer und Lehrerinnen —, die sich über alle Grenzen hinweg zu fruchtbarer Zusammenarbeit fanden, welche eine reiche Fülle von Ideen, Anregungen, praktischen Winken und vor allem neue Impulse zu eigenen Taten vermittelte.

Die wenigen grundlegenden *Referate* (H. Trümpi, Pro Juventute: Die Bedeutung des Theaterspieles im Rahmen einer sinnvollen Freizeitgestaltung; J. Hug, Berufsberater: Mit wem wir es zu tun haben; R. Joho, Leiter der Abteilung Volkstheater der Schweizerischen Theaterschule: Sinn des Theaters. Der Aufbau eines guten Stückes; Prof. H. Sander, Ascona: Das Bühnenbild; A. Amstutz, Rex-Verlag, Luzern: Dramatischer Wegweiser, Spielauswahl) liessen Raum zu ausgiebiger *praktischer Betätigung:* Sprechchor, Spielabende (Dramatische Spiele, Scharaden), Ausdrucksübungen, Stegreifspiel mit und ohne Text, Disposition zu einem eigenen Stück; Regiearbeit am «Spiel von der Teufelsbrücke», von H. Chéon.

Aber auch die «kleine Bühne» stellte sich vor. Schulinspektor H. Balmer führte ins Wesen des *Gemüsetheaters* ein und gab Gelegenheit zu eigenen Versuchen; R. Koelner bot eine gediegene Aufführung seines *Basler Marionettentheaters*, und Therese Keller begeisterte die Teilnehmer ausnahmslos mit ihrem kultivierten *Kasperspiel*. Ein besinnlicher Musikabend ergänzte die strenge Kursarbeit.

Die ganze Veranstaltung brachte erneut die Notwendigkeit solcher Kurse zum Bewusstsein, wie sie von der Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater im ganzen Lande herum in vermehrtem Masse organisiert werden. Möchten doch alle, die sich um das Volkstheater bemühen, gleichgültig aus welchem Kreise, von diesen wertvollen Ausbildungsmöglichkeiten regen Gebrauch machen! *H. B*

Neue SJW-Hefte

(Zu beziehen bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugenschriftenwerkes, Postfach Zürich 22. Preis 50 Rappen. Je vier Hefte der gleichen Altersstufe in solid gebundenem *SJW-Sammelband* kosten nur Fr. 2.—.)

Nr. 410. **Wir bauen ein Marionettentheater.** Von J. Flach. Reihe: Jugendbühne; Alter: Von 12 Jahren an; Mittel-, Oberstufe. — An verschiedenen Orten in der Schweiz sind kleine Marionettenbühnen; in manchem Hause bestehen noch kleinere Privatbühnen. Das Spiel mit den Marionetten hat viele Freunde, die eine Anleitung zur Herstellung eines einfachen Marionettentheaters aus der Hand des Asconeser Meisters im Marionettenspiel sicher begrüssen werden. Flach schildert, wie man eine Puppe bastelt, wie man die Bühne am zweckmässigsten baut, wie man sie beleuchtet oder wie und was man spielen soll.

Nr. 415. **Stanley, Bezwinger des Urwaldes.** Reihe: Reisen und Abenteuer; Alter: Von 11 Jahren an, Mittelstufe. — Stanley, der grosse Afrikaforscher, der auf der Suche nach Livingstone die gefährlichsten Abenteuer übersteht und sich vor keiner Gefahr zurückschrecken lässt, bietet so viel Spannung und Abenteuer, dass diese Schilderung zu den begehrten Abenteuerheften gehören wird, mit denen die Schundliteratur am wirksamsten bekämpft werden kann.

Nr. 418. **Das standhafte Marannli** und **Das Heldenlied.** Von Meinrad Lienert. Reihe: Literarisches; Alter: Von 12 Jahren an, Mittel-, Oberstufe. — Erzählung von einer missglückten Schulreise. Das Heldenlied: Ein Knabe wiederholt die Heldentat Winkelrieds.

Nr. 337. **Der Bauernhof,** *Nachdruck.* Reihe: Für die Kleinen; Alter: Von 8 Jahren an, Unterstufe. — Kleine Erzählungen, Sprüche und Rätsel aus dem Bauernleben, im Wechsel der Jahreszeiten.

Nr. 408. **Überfall am Hauenstein.** Von A. Heizmann. Reihe: Geschichte; Alter: Von 12 Jahren an, Mittel-, Oberstufe. — Der Kaufmann Turnisen von Basel zieht mit reichem Kaufmannsgut über den Obern Hauenstein gegen Solothurn. Zwei als Pilgermönche verkleidete Spiessgesellen erweisen sich als Verräter. Der Knabe Heini, ein Neffe Turnisens, wird von Wegelagerern gefangen genommen und soll nur gegen ein hohes Lösegeld freigegeben werden. Allein dem Knaben gelingt die Flucht aus der Höhle der Räuberbande, und die Spiessgesellen werden unter Mithilfe von Knappen aus der Bechburg unschädlich gemacht.

Nr. 412. **Johanna Spyri.** Von M. Frei-Uhler. Reihe: Biographien. Alter: Von 12 Jahren an, Oberstufe. — Am 7. Juli waren 50 Jahre verflossen, seit Johanna Spyri gestorben ist. Das vorliegende Heft zeichnet in warmherziger Weise das Lebensbild der Dichterin, die mit «Heidi» den Kindern eine so grosse Freude bereitet hat. Ihr Ruhm ist in alle Lande gedrungen.

Nr. 414. **Schaniggel.** Von J. Bosshart. Reihe: Literarisches; Alter: Von 12 Jahren an, Oberstufe. — Erlebnis eines jungen Franzosen aus der Bourbaki-Zeit.

Nr. 15. **Die fünf Batzen** (Nachdruck). Von A. Keller. Reihe: Für die Kleinen; Alter: Von 6 Jahren an, Unterstufe. — Das kleine, lustige Bethli findet fünf Batzen auf der Strasse. Glückselig über den Reichtum schmiedet es allerlei Pläne, bis es im Bäckerladen den kleinen Hansli, der sie verloren hat, weinen hört.

Nr. 409. **Komm mit in den Wald.** Von R. Haegni. Reihe: Zeichnen und Malen; Alter: Von 7 Jahren an, Unterstufe. — Rudolf Haegni hat eine Reihe Gedichte über Tiere und Pflanzen des Waldes zusammengestellt, die in ihrer Vielfalt (Lied, Gespräch, Gedicht, Erzählung) doch eine Einheit darstellen. Zwischen den einzelnen Beiträgen von Rudolf Haegni sind reizvolle Zeichnungen von J. Müller-Brockmann, die unsere jungen Leser geradezu zum Ausmalen verlocken.

Nr. 411. **Wir spielen Jahrmarkt.** Von F. Aebli und Rud. Müller. Reihe: Spiel und Unterhaltung; Alter: Von 7 Jahren an, Unterstufe. — Ein neues Modellheft, das beim Ausschneiden und Zusammensetzen ein Zirkuszelt, eine Menagerie, zwei Marktbuden, ein Hochrad, eine Schiffsschaukel und ein Karussell ergibt. Durch leicht erstellbare Mechaniken aus Fadenspulen und Gummibändern lassen sich die Karussellmodelle alle bewegen.

Nr. 413. **Schatzgräber von heute.** Von F. Aebli. Reihe: Technik und Verkehr; Alter: Von 11 Jahren an, Oberstufe. — Dieses Heftchen enthält die wechselvolle Geschichte des Erdöls von der urgeschichtlichen Entstehung zum modernen Bohrturm, zur Ölraffinerie; so wechseln die technischen Themen mit den drastischen Erlebnissen der Menschen. Die technischen Vorgänge sind eindringlich in den vielen Bildern gezeigt. Ein neuzeitliches Abenteuerheft voller Spannung.

Nr. 416. **Der Hansi, der Bibi, der Hund.** Von G. Egg. Reihe: Literarisches; Alter: Von 10 Jahren an, Mittelstufe. – Stadtkinder erleben Abenteuer mit Tieren in deren natürlichen Umgebung.

Nr. 417. **Krambambuli** und **Die Spitzin.** Von M. Ebner-Eschenbach. Reihe: Literarisches; Alter: Von 12 Jahren an, Mittelstufe. — Zwei der schönsten Hundegeschichten. Tierfreunde werden ihre besondere Freude daran finden.

Folgende neuen **SJW-Sammelbände** sind erschienen:

Nr. 76. Pangkuk, der Prahlhans / Als ich das erstemal auf dem Dampfwagen sass / Hirtensagen / Das standhafte Marannli. Reihe: Literarisches; Alter: Von 10 Jahren an.

Nr. 77. Der Silberbarren / Brot und Zirkusspiele / Überfall am Hauenstein / Die Pfahlbauer am Moossee. Reihe: Geschichte; Alter: Von 10 Jahren an.

Nr. 78. Aus Heinrich Pestalozzis Jugendzeit / Bruder Klaus / Der Urwalddoktor Albert Schweitzer / Johanna Spyri. Reihe: Biographien; Alter: Von 12 Jahren an.

Besprechung von Jugendschriften

Vorschulalter

Züricher Gertrud: **Kinderlied und Kinderspiel.** Verlagsbuchhandlung K. J. Wyss, Bern (im Auftrag des kantonalbernischen Lehrerinnenvereins). 214 S. Fr. 6.25.

Die bekannte Kinderlieder-Forscherin (Herausgeberin des 1926 im Verlag der Gesellschaft für Volkskunde, Basel, erschienenen Werkes «Kinderlieder in der Schweiz») hat hiermit aus ihrem reichen Schatz nochmals eine handliche, für Mütter, Lehrerinnen und Kinder berechnete Volksausgabe zusammengestellt. «Zweck dieser Ausgabe ist es, unser altüberliefertes Gut an Kinderreimen, das vielerorts halb oder ganz vergessen oder von fremden Erzeugnissen verdrängt wurde, unserem Volke wieder nahe zu bringen.» Diesem Wunsch der Herausgeberin möchten wir uns anschliessen und lediglich noch hervorheben, wie wichtig, ja notwendig auf einer gewissen Entwicklungsstufe des Kleinkindes das Erleben solcher Kinderverse ist. *W. V.*

Vom 7. Jahre an

Kasser Hedwig (Text), *Pia Roshardt* (Zeichnungen): **Familie Langbein, aus dem Leben einer Storchenfamilie.** Verlag der Bea-Bücher, Kurt Bosshard, Zürich, 1951. 26 S. Geb.

Diese Bildgeschichte, mit schlichtem aber schönem Text, weist alle Qualitäten auf, die man von einem guten Bilderbuch fordern darf. Die meist farbigen Zeichnungen sind von grosser Naturtreue und zeugen durchaus von geschmacklicher Sicherheit, sie sind das Werk einer echten Künstlerin. *W. V.*

Wallendy Paula: **Lirum larum Löffelstiel.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1950. 80 S. Halbl.

Aus alten und bekannten Sammlungen, unter anderem auch aus Gertrud Züricher, bringt die Verfasserin eine Auswahl von Sprüchen und Rätseln, die Lehrerinnen und Kinder zu erfreuen vermag. Die vielen farbigen Zeichnungen von Eva von Paszthory erhöhen den Wert dieses sympathischen Kinderbuches. Diese Sammlung zeigt erneut, wie viel wertvolles Kulturgut aus dem Gebiete der Volkskunde in die Schulstube hineingetragen werden kann. *A. F.*

de l'Aigle Alma: **Häsi und anderes geliebtes Getier.** Thienemanns Verlag. 87 S.

Die Verfasserin erzählt mit warmem, mütterlichem Herzen eigene, glaubhafte Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen. Dank ihrer ungekünstelten und echten Erzählkunst gelingt es Alma de l'Aigle, die geschilderten Lebewesen kleinen und grössern Kindern nahe zu bringen. Ein sehr empfehlenswertes Buch! *W. V.*

Meyer Olga: **Kannibale.** Sternreihe, Ev. Verlag, Zollikon, 1950. 79 S. Hlbl. Fr. 2.50.

Kannibale ist der Übername eines von seiner Grossmutter ungeliebten Halbnegerknaben, der im Tessin aufwächst. Dank dem Verständnis der Dorflehrerin wird aus dem Wildling ein anstelliger Bursche, der durch sein richtiges Verhalten bei einem Waldbrand die Knaben des Dörfchens rettet und so der ihm sonst entgegengebrachten Verachtung entgeht. Olga Meyer versteht es, in schlichter Sprache den Kindern das Geschick dieses Ausgestossenen nahe zu bringen. *R.*

Braumann Franz: **Das Haus zu den vier Winden.** Rex-Verlag, Luzern, 1950. 244 S. Leinen. Fr. 8.80.

In einem Waldhaus im österreichischen Feichtenhart feiert der Verfasser mit den Bauersleuten einen sogenannten Goldenen Samstag. Da sitzen sie um den grossen Tisch und erzählen einander Sagen und Märchen. Es sind durchwegs volkstümliche Geschichten, bald lustig, bald traurig, reich an Einfällen und, obwohl mit den Märchen der Brüder Grimm irgendwie verwandt, für uns vollständig neu. Der Verfasser trifft den Märchenton ausgezeichnet, wenn man sich auch zuerst an seine Sprache, eben die Sprache dieser österreichischen Bauern, gewöhnen muss. Seine Naturverbundenheit berührt echt, und seine Frömmigkeit wird katholische Leser ansprechen. *F. W.*

Wyss-Trachsel Gertrud: **Kinder im Schnee.** Hans Feuz, Verlag, Bern, 1951. 231 S. Leinen. Fr. 9.60.

Ein vierjähriges Mädchen aus der Stadt erlebt mit seiner Mutter und seinem ältern Bruder den Winter in einem Bergdorf.

Die meisten dieser kleinen Begebenheiten erwecken den Eindruck wahrer Erlebnisse. Die eigenen Einfälle der Autorin vermögen nicht immer restlos zu überzeugen. Zudem stellt sie das kleine Mädchen so sehr ins helle Licht, dass auf den ältern Bruder nur noch vereinzelte Strahlen fallen. Gibt es überhaupt ein vierjähriges Kind, das so tut und spricht wie diese Susi? Sympathisch berührt das Bestreben, die Freude an den kleinen Dingen zu wecken. Die erzieherische Absicht wird allerdings etwas zu kräftig unterstrichen. Der kindliche Ton ist im grossen und ganzen gut getroffen, wenn auch der sprachliche Ausdruck da und dort noch ein wenig einfacher und natürlicher sein dürfte. Die vielen Bilder von Paul Wyss passen sich liebevoll der heimeligen Stimmung an. Alles in allem wieder eines der vielen braven Bücher für brave Kinder. *F. W.*

Vom 10. Jahre an

Thomen Ida: **Peterchen im Zauberwald.** Hauenstein-Verlag, Olten, 1949. 61 S. Kart. Fr. 3.50.

Die schlichten Märchen eignen sich gut zum Erzählen. Es werden nicht die alten Motive abgewandelt. Es handelt sich freilich nicht um weltbewegende Dichtung, doch ist das Büchlein seiner braven Art wegen anzunehmen. *A. F.*

Held Kurt: **Alles für zwanzig Rappen.** Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1951. 138 S. Fr. 6.45.

Das Titelbild mit dem Knaben, der auf einem Zwanzigrappenstück über ein Tessiner Dorf hinwegfliegt, könnte auf eine märchenhafte und frohe Geschichte schliessen lassen. In Wirklichkeit geht es in dieser Erzählung recht menschlich zu. Ja, es klingt jener bekannte, herbe Ton Kurt Helds auf, der seine Jugendbücher zu einem feinen Dokument verstehender Anteilnahme an Leid und Freud junger Menschen werden lässt. Ein herzlich schlichter Einfall: Der kleine Fred findet auf dem Dorfplatz ein Zwanzigrappenstück, reisst damit aus und gelangt, halb gezwungen, halb freiwillig von einem Dorf zum andern, rund um den Monte Salvatore, bis er durch einen gütigen Polizisten wieder heimgebracht wird. Wie das Davonlaufen und die kleinen Begegnungen mit allerlei Menschen motiviert werden, zeigt den meisterhaften Erzähler und Gestalter von Personen und Zuständen. Es ist ein herzliches, gescheites Buch mit feinem erzieherischen Einschlag und versöhnlichem Schluss.

Die Illustrationen von Felix Hoffmann verdichten den Text oft bis zur poetischen Stimmung, wie auf dem Blatt auf Seite 69, wo der Knabe im Grünen sitzt neben zwei schlafenden Burschen. *Wi. K.*

Gasser Sophie: **Was wird mit Bärbeli?** Verlag Benziger, Einsiedeln, 1951, 206 S. Geb. Fr. 8.80.

Das mutterlose Bärbeli, das oft so ungebärdig und trotzig sein kann, steckt voll Verlangen nach Verständnis und Liebe. Vom Lande, wo es bei einer liebevollen Tante in guter Hut war, wird es in die Stadt versetzt. Es hat Heimweh nach Tante Regine, nach seinen Tieren und Pflanzen. In der Schule findet es sich auch nicht richtig zurecht. — Nun bekommt es gar eine «neue» Mutter. Für das impulsive Bärbeli ergeben sich neue Konflikte. Der guten Tante Regine ist zu verdanken, dass endlich doch noch alles ins gute Geleise kommt.

Die Erzählung ist lebendig verfasst und voll Verständnis für die kindlichen Nöte. *Wd.*

Mickel Liselotte: **Die Kinder vom Geigenbühel.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1950. 128 S. Halbl.

Ein paar Kinder erleben in den Bergen einige abwechslungsreiche Ferienwochen. Marianne Schneegans hat die Geschichte nett illustriert. Das Buch ist für 8—12jährige Knaben und Mädchen bestimmt. *A. F.*

von Arx Annemarie: **Vreneli Lustig.** Kanisius-Verlag, Freiburg (Schweiz). 95 S. Geb.

In zwanglos aneinandergereihten Aufsätzen in lebendiger, kindertümlicher Sprache wird aus dem Leben einer aufgeweckten Viertklässlerin vom beginnenden Frühling bis zur folgenden Weihnachtszeit erzählt. Mit Liebe hält die Verfasserin die kleinen Freuden und kindlichen Sünden zu Hause und in der Schule fest. Die abwechslungsreiche Landschaft am Jurafuss bildet dazu den lieblichen Rahmen. Das Büchlein verbreitet eine warme Atmosphäre von Häuslichkeit und katholischer Gläubigkeit. Es eignet sich auch zum Vorlesen in unteren Klassen. — Formell wäre auszusetzen, dass die Regeln über die Interpunktion (Komma) nicht konsequent angewendet werden, was auch für die Schreibweise zusammengesetzter Hauptwörter gilt. (Mäuse-Loch u.a., Schokoladebildchen: getrennt und zusammen.) *Ha.*

Bürger G. A.: **Des Freiherrn von Münchhausen Reisen und Abenteuer** (bearbeitet von Franz Hoffmann). Thienemanns Verlag, Stuttgart, 1949. 87 S. Geb. halbl.

Die Erzählungen des grossen Aufschneiders entzücken immer von neuem; immer wieder staunt man über den Reichtum und die Kühnheit der Einfälle. Franz Hoffmann weiss unterhaltsam zu erzählen und wird dabei durch die Zeichnungen von Rolf Winkler vortrefflich unterstützt. *Ha.*

Nörvig Anne Marie: **Kinderspiele und Beschäftigungen.** Verlag Albert Müller AG., Rüschlikon-Zürich, 1951, 260 S. Leinen.

Dieses von einer Dänin verfasste Buch passt auch für Schweizer Kinder ausgezeichnet. Es bietet eine Fülle von Anregungen für jedes Alter und berührt durch die geschickte Art, Kinder zu eigenem Schaffen schöpferisch anzuregen, ungemein sympathisch. Wir haben es nirgends mit Vorlagen zu tun, die kopiert werden sollen, dafür aber mit einem Reichtum an Ideen, wie Kinder, von den Kleinsten bis zu Jugendlichen, sich beschäftigen und spielen können. Neben vielerlei Bastelarbeiten sind auch Gesellschaftsspiele, Ball-, Kampf- und Ritualspiele nicht vergessen. Ein Verzeichnis des Lesestoffs, nach Altersstufen geordnet, ferner ein Kapitel über Kasperli- und Kindertheater und über verschiedene Singspiele wurde von Fritz Brunner und Walter Bertschinger für schweizerische Verhältnisse neu geschrieben.

W. V.

Vom 13. Jahre an

Schärer Gunther: **Die Insel im hohen Norden, Ule und Anne finden eine Heimat.** Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. 216 S. Hln. Fr. 11.20.

Das Buch Schärers stellt eine Leistung dar, die man vorbehaltlos loben kann. Wer, wie der Verfasser, über die Gabe des Schauens *und* Schreibens verfügt und sich nicht scheut, um seiner Geschichten willen am alltäglichen Leben seiner Figuren wirklich teilzunehmen und die Unwirtlichkeit ihres Lebensraumes auf sich zu nehmen, der hat über Menschen und Landschaften immer Bedeutendes zu sagen. So ist, im vorliegenden Fall, unter Anstrengung der besten Kräfte des Autors im Bestreben, aus dem eigenen Erlebnis neues Leben werden zu lassen, diese erstaunliche Geschichte um das Geschwisterpaar Anne und Ule entstanden, die beide, durch die Kriegswirren nach Schweden verschlagen, mit allen Sinnen und Anstrengungen ihre Heimat auf den Lofoten wiederzugewinnen versuchen. Das Buch enthält keine Wunder, aber es ist wundervoll. Das Abenteuer ist nicht der Spannung wegen konstruiert, es ist schicksalshaft eingebettet in den natürlichen Lebenslauf. Die phantastischen Geschehnisse in der nördlichen Menschenwelt, die innerhalb der gegebenen Lebensumstände Selbstverständlichkeiten bedeuten, sind von Gunther Schärer, einem Schweizer, der Menschen und Landschaft dieser Zonen bis in letzte Verschwiegenheiten kennt, eindrucksvoll, belehrend und köstlich unterhaltend zugleich, dargestellt.

Das Buch ist vom Verfasser, der ein hervorragender Illustrator ist, mit prachtvollen Zeichnungen ausgestattet. *O. B.*

Urban Georg E. **Die Jungeninsel.** Hermann Schaffstein-Verlag, Köln. 176 S. Hln.

In dieser ausgesprochenen Bubengeschichte, in der es bubenhaft zu und her geht, ist erzählt, wie ein paar befreundete Knaben eine verwilderte Seeinsel an sich bringen, diese urbarisieren, kolonisieren und darauf einen wirklichen Staat gründen mit Parlament und Gesetzen, oberstem Rat und Ordnungsorganen. Auch der wirtschaftliche Teil des Jungenstaates ist klug geordnet: es wird gebaut, erfunden, gehandelt und gepflanzt. Wie im Staat der Erwachsenen gibt es auch hier widerborstige Elemente, die erzogen oder bestraft sein müssen, und es gibt äussere Feinde, die aus Rachsucht oder Missgunst den Staat gefährden, und gegen deren feige Angriffe Vorkehren getroffen werden müssen.

Ein famoser, bewegter Lehrstoff ist zügig in das Bubenabenteuer verwoben. Das Werden dieses jugendlichen, von klugen Instinkten geleiteten Werkes eines Wohlfahrtsstaates bildet den Gemeinschaftssinn, das Rechtsempfinden und erzieht zur Unterordnung des persönlichen Vorteils und persönlicher Gelüste unter das Wohlergehen der Gesamtheit; trotzdem kommen die guten Eigenschaften und Gaben eines jeden zu freier Entfaltung.

Die Geschichte ist flüssig und unterhaltsam geschrieben, oft ein bisschen salopp. Mit Ausdrücken wie «...blieb ihnen die Spucke weg» usw., die zwar nicht allzu häufig vorkommen, muss man sich abfinden. *O. B.*

Schibli Emil: **David. Die Geschichte einer Kindheit.** Verlag Sauerländer, Aarau. 182 S. Halbl. Fr. 8.60.

Wir lesen die Geschichte des Knaben David — wahrscheinlich des Verfassers eigene Jugendgeschichte — mit wachsender Anteilnahme. Sie ist sehr schlicht und sehr sauber erzählt, geht auf keinerlei bloss literarische Rhetorik und Ornamentik aus und wirkt so ungemein echt alemannisch. Das innere Wachsen Davids vom Zehnjährigen bis zum angehenden Seminaristen ergibt sich aus oft bittern Erfahrungen in der Familie und der übrigen Umwelt, aber auch aus Erlebnissen, die der jungen Seele das bedeuten, was der Tau und das Licht für eine Blumenknospe.

Fritz Deringer hat das Buch, das wir warm empfehlen, mit Zeichnungen geschmückt. *Cy.*

Wenck Lene: **Ein Sommer mit Petra.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 190 S.

Ein Stadtmädchen aus Hamburg erholt sich während eines Sommers bei seinem Onkel in Griechenland. – Ein unbeschwertes Ferienleben in herrlicher Landschaft, voll Mitteilungsfreude und Unternehmungslust! Etwas wenig erzählerische Substanz.

Wi. K.

Gast Lise: **Die Haimonskinder.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 267 S.

Zum erstenmal seit Kriegsende begegnet uns das Thema von Flüchtlingskindern in der Jugendliteratur. Lise Gast erzählt schlicht und sympathisch, wie sich vier Geschwister durchschlagen und dank der tapfern ältesten Schwester Rose eine wackere Gemeinschaft bilden. Nichts wird beschönigt oder mit zu düstern Farben gemalt. In erstaunlich sachlicher Art wird hier erzählt. Ein lesenswertes und willkommenes Buch! *Wi. K.*

Schieker-Ebe Sofie: **Was tun Sibylle?** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 118 S. Hln.

Eine aus dem Erlebnis und der Kenntnis von Mädchen, ihren Nöten und Konflikten heraus geschriebene, spannende Schülergeschichte, die ebenso zu unterhalten, wie durch ihren ethischen Gehalt zu echter Kameradschaft zu erziehen vermag. *O. B.*

Matthiessen Wilhelm: **Der Fall Wehrhahn.** Hermann Schaffstein-Verlag, Köln. 88 S. Kart.

Dem Verfasser Matthiessen, der sich über einige gern gelesene Jugendbücher ausweisen kann, liegt es mit dieser Geschichte daran, die Neugier nach Kriminal- und Detektivgeschichten bei der Jugend zu befriedigen. Er lässt einige «verseuchte» Knaben selber gegen ihren eigenen Lehrer den Detektiv spielen. Was dabei herauskommt, ist recht unbeschwert und fröhlich erzählt. Die Burschen lernen bei ihrer Suche einige neue Aspekte dieses von ihnen vorher verherrlichten Berufes kennen. Ob diese heitere Detektiv-Schnurre ihren Zweck erreicht? *Wi. K.*

Wied Leo: **Uoni, Bruder der Wölfe.** Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 174 S. Halbl.

Die uralte Sage, dass ein Wolf ein Menschenkind aufzieht, erfüllt sich im hohen Norden, am Rande der sibirischen Wälder. In markiger, oft eigenwilliger und nicht immer korrekt angewandter Sprache werden die wechselnden Schicksale dieses Wolfsmenschen und seiner vierbeinigen Gefährten geschildert. Die Tiere wirken gelegentlich zu sehr vermenschlicht, doch sind sie in ihren wesentlichen Eigenschaften wirklichkeitsgetreu dargestellt. Die Landschaftsschilderungen lassen den Zauber und die Furchtbarkeit dieser Gegenden erleben. Das Buch ist reich an gutgeschauten Einzelheiten und vermittelt dem Leser ein richtiges Bild von den Lebensbedingungen in diesen Zonen. *Ha.*

Die deutschen Volksbücher. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 356 S.

Diese verdienstliche Neuausgabe der deutschen Volksbücher fusst auf der 1836 von Gustav Schwab besorgten Fassung, ist aber um weniges gekürzt und stellenweise der höheren Lesbarkeit wegen leicht modernisiert. Der Band enthält 14 Volksbücher (der gehörnte Siegfried / die schöne Magelone / der arme Heinrich / Genoveva usw.), die schon lange zur klassischen deutschen Jugendliteratur gehören, was uns auch aus Goethes Dichtung und Wahrheit bekannt ist. Prachtvolle Initialen. Die übrigen Illustrationen sprechen nicht sehr an. *W. V.*

Velter Josef: **Ueberfall auf die Goldwasserfarm.** Verlag Otto Walter A.-G., Olten. 186 S. Ln. Fr. 7.80.

Es sind aufregende Tage und Nächte, welche die Leute auf der frauenlosen Goldwasserfarm erleben, bis die Räuberbande der Chunghuzen die Belagerung aufgeben muss. Dieser Abenteuer-Roman aus der Mandschurei ist von einer derart unheimlichen Spannung erfüllt, dass man kaum dazukommt, zwischen den sich drängenden Ereignissen einmal aufzuschnaufen. Der Held der Geschichte ist der erst vierzehnjährige Sohn des Farmers, der sein junges Leben einsetzt, um die gefährdete Farm vor dem Untergang zu retten. Man könnte sich vielleicht fragen, ob er, um solche Abenteuer zu bestehen, nicht einige Jahre zu jung sei. Heldenmütig wehren sich aber auch alle andern Verteidiger. Da darf wohl in der höchsten Not die Hilfe nicht ausbleiben, selbst wenn sie fast wie ein Wunder kommt. Der Verfasser scheint die Verhältnisse auf einer solchen Farm gut zu kennen. Er schreibt so anschaulich, dass die spärlichen Bilder eigentlich überflüssig sind. Die sprachliche Form lässt freilich die letzte Sorgfalt vermissen. Das durch und durch kriegerische Buch hat alle Eigenschaften eines für jugendliche Abenteuerlust zugeschnittenen Filmes. *F. W.*

Frank Patty: **Wilder Westen.** Verlag Uebelreuter, Wien-Heidelberg. 144 S.

Der Leiter des Karl May-Museums in Radebeul schildert auf Grund von Tatsachenberichten den Kampf und den Untergang der Rothäute. In einem knappen historischen Rückblick gelingt es ihm, der Jugend die Tragik der Indianervölker Nordamerikas in spannend geschriebenen Einzeldarstellungen nahezubringen.

Wie die Söhne der freien Natur von der westlichen Zivilisation unbarmherzig zurückgedrängt und allmählich in ihrer freien Existenz vernichtet wurden, wird mit allen Licht- und Schattenseiten dieses ungleichen Kampfes dargestellt, wobei der Verfasser auch die Fehler der Indianer keineswegs beschönigt. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts an bis zur Brechung des letzten Widerstandes im Jahre 1890 spielt sich in einzelnen Abschnitten das an Zwischenfällen reiche Drama dieses Volkes ab.

«Wilder Westen» ist somit nicht ein neues Indianerbuch im üblichen Sinne, sondern ein sympathisches, sauberes, kleines Geschichtswerk, dessen Tatsachenschilderungen auch den älteren Leser zu packen vermögen.

Mit sicherem Stift hat Z. Burian 28 lebendige, frische Zeichnungen beigesteuert, die besondere Erwähnung verdienen. Mit Wort und Bild weckt und verstärkt dieses gute Buch Verständnis und Mitgefühl für ein stolzes, von der Geschichte zum Untergang verurteiltes Naturvolk. *H. Rk.*

Kingerter Egon: **Pfiffikus.** Thienemanns Verlag, Stuttgart. 96 S.

Ein ansprechendes Büchlein mit 80, teils neuen, teils bekannten Scherz- und Denkaufgaben. Schmal und handlich, um in der Tasche auf Reisen und in die Ferien mitgenommen zu werden, mit muntern, eigenwilligen Illustrationen. Eine vergnügliche Angelegenheit, nur schade, die originelle Form der Darbietung wäre dem Schweizer «Denksportler» als «Gripsmassage» willkommener, wenn Wort und Stil nicht so betont burschikos dargeboten würden, damit der jugendliche Leser «auf Draht» komme. *H. Rk.*

Vom 16. Jahre an

Schieker-Ebe Sofie: **Karin und ihr Ring.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 62 S. Halbl.

Eine junge, verwöhnte Tochter erblickt in der mutigen Tat eines selbstlosen Streckenwärters, der sein Leben für andere hingibt, ein Zeichen, ihr eigenes Leben nicht nutzlos zu vertun. Die Handlung in dieser von der Verfasserin als Novelle bezeichneten kleinen Rahmenerzählung ist so einfach, dass der gesucht überschwängliche Ton der Sprache nicht recht dazu passt. Immerhin vermag das stille, aus der Jungmädchenspyche schürfende Büchlein empfindsame Herzen schon ein wenig nachdenklich zu stimmen. *F. W.*

Wenck Lene: **Despina Bronsart, ein Mädchenschicksal.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 62 S. Hln.

Es fällt schwer, dieses Büchlein unter «Jugendbücher» einzureihen, denn es behandelt ein Problem, das als *Fall* typisch ist, nicht aber als Stoffzentrum für eine selbständige Erzählung zu genügen vermag. Es fehlt der für ein Jugendbuch notwendige Anreiz und besonders auch die kindertümliche Fassung des schweren und beklemmenden Stoffes. Positiv zu bewerten ist die moralische Haltung der Verfasserin, der Sieg der Menschlichkeit inmitten einer durch Krieg und Elend verstörten Welt, und vor allem spricht die knappe, aufs Wesentliche gerichtete Form für den Ernst der Autorin und ihrer Anliegen. Inhalt: Ein Findlingskind, als Opfer des Krieges, findet später keinen Zugang zu seiner wirklichen Mutter und zieht den gütigen Pflegevater vor. *O. B.*

Hall Tharp Louise: **Gesellschaft der Abenteurer.** Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich. 303 S. Halbl.

«Gesellschaft der Abenteurer» ist der Name der Hudson's Bay Company, die im Jahre 1670 gegründet wurde und also wohl mit Recht als «das älteste aktive Handelsunternehmen der englisch sprechenden Welt» bezeichnet werden darf. Das Buch ist nicht nur die Geschichte dieser Gesellschaft, sondern auch noch darüber hinaus die Geschichte der Entdeckung und Kolonisation Kanadas. Es bezeichnet die Lebensbilder der erfolgreichsten Trader und führt uns mit ihnen Schritt für Schritt durch nahezu drei Jahrhunderte von den Anfängen des Fellhandels bis zum hochentwickelten Wirtschaftsleben der Gegenwart. «Gesellschaft der Abenteurer» nennt sich das Unternehmen ebenfalls mit vollem Recht, denn das Leben dieser Fellhändler ist wirklich das Abenteuer. Da vernimmt man von kühnen Forschungsreisen durch die kanadische Wildnis, von der mühseligen Gründung entlegener Handelsposten, von kriegerischen Auseinandersetzungen mit feindlich gesinnten Indianerstämmen, von unerbittlichen Kämpfen gegen die Konkurrenz. Sogar Schweizer Söldner kommen mehr als einmal dazu, sich für diese Gesellschaft der Abenteurer einzusetzen. Und am Ende der Geschichte steht ein neues Staatswesen in seiner vollen Blüte da.

Diese Entwicklung wird in knapper, nur fast allzu konzentrierter Form, aber doch anschaulich und lebendig dargestellt. Viele gute Illustrationen tragen dazu bei, die Vorstellungen zu klären, und auf einer Karte sind die verschiedenen Forschungsreisen eingezeichnet. Das Buch erweckt den Eindruck einer durchaus ernst zu nehmenden, wahren Geschichte. Es zeigt dem jugendlichen Leser, wie gesunder Unternehmungsgeist dem Leben Inhalt gibt. Es lässt ihn aber auch nicht im Unklaren darüber, was es braucht, um solche Unternehmungslust in die Tat umzusetzen. *F. W.*

Peltzer Felix: **Malojawind.** Otto Walter-Verlag, Olten. 202 S. Ln. Fr. 6.20.

Eine Segelfliegerkonkurrenz führt junge Europäer im Engadin zu einem Wettkampf zusammen. Trotz verschiedener nationaler Eigenart bilden die jungen Sportler (worunter eine hübsche Schwedin, die einige Verwirrung anrichtet) bald eine enge Gemeinschaft, die sie bewusst, aber ohne Pathos, als Wegreiterin eines besseren Europas empfinden und pflegen. Peltzer beschreibt, für Nichtkenner zuweilen zu eingehend, den ganzen Flugbetrieb, Erholung und höchste Anstrengung. Die Darstellung ist im ganzen lebendig und farbig, doch lässt die Gründlichkeit sehr zu wünschen übrig: mit Eigennamen (Räthier, Siehlbruck, ...), Begriffen (Kantonsspital Samedan ...), mit der Rechtschreibung (Briese, a revideri...) und der Interpunktion wird recht willkürlich umgegangen, weshalb das Buch nicht eine rückhaltlose Empfehlung verdient. *Ha.*

Billige Sammlungen

Drachenbücher. Bd. 21 und 22. «Gaspar Ruiz. «Die Braut des Briganten.» Verlag H. R. Sauerländer, Aarau. 100 S. Kart. Fr. 1.50.

Die deutsche Schuhfabrik Salamander hat es fertig gebracht, dass die neuen Salamander-Bücher ihr Wahrzeichen aufzugeben und sich fortan *Drachenbücher* zu nennen haben. Das tut ihnen aber weiter nichts an. Sie bleiben inhaltlich und künstlerisch der gleichen Linie treu: Ein fesselndes Lesegut im Kampf gegen billigen Schund.

Mit dem Bändchen *«Gaspar Ruiz»*, von Joseph Konrad, stellt sich ein Meister der Abenteuergeschichte in die Reihe der bisherigen Autoren. Der Stoff ist aus der chilenischen Freiheitsgeschichte gewählt und hat eine interessant gezeichnete Gestalt im Mittelpunkt.

In ein Brigantenlager in Süditalien führt uns die Erzählung *«Die Braut des Briganten»*, von Marc Monnier, der die Spannung bis zur unerwarteten Wandlung des «Helden» zu steigern versteht.

Beide Geschichten haben es in sich, den Glust nach Abenteuern und sonderbaren Wechselfällen bei jung und alt zu befriedigen. *Wi. K.*

Abgelehnt

De Larigaude Guy: **Tiger und Panther.** Verlag Alsatia, Colmar. 170 S.

Das Buch gehört zu einer Reihe, die sich «Spurbücher» betitelt. Die vorliegende Geschichte ist ein Gemisch von Karl May, Kipling und Pfadfinder-Romantik. Kaum ist der Vater des Knaben Alos in Indien angelangt, besitzt dieser ein Segelboot, mit dem er allein in den Küstengewässern herumfährt, Schiffbruch erleidet und in die Dschungel verschlagen wird. Nach vier Tagen kehrt er mit einem Panther, der ihm wie ein Hündchen folgt, zu den Menschen zurück, nachdem er in der Wildnis mit grösster Selbstverständlichkeit eine Kobraschlange getötet und mit dem ersten Bogen einen «Meisterschuss» auf eine Gazelle getan hat. Wie der Panther auf das Schiff kommt, wie er sich dort benimmt und wie er später dem Pfadfinder Alos immer im rechten Augenblick beisteht, das alles riecht bedenklich nach Schund. Immer müssen rassige Dinge geschehen, weil sonst der Atem der Geschichte ausginge. Sie kann ja nur von beständigen Einspritzungen leben. Gewiss ist nichts Blutrünstiges dabei, es werden keine schlechten Instinkte aufgepeitscht, aber die Vorfälle werden so gehäuft und sind der echten Wirklichkeit so fern, dass dadurch der gute Geschmack verdorben und nur die Sensationslust befriedigt wird. Wenn die andern «Spurbücher» den gleichen Stempel tragen sollten, so ist davor zu warnen. *Wi. K.*

Redaktion des «Jugendbuchs»: Dr. Willi Vogt, Redaktion SLZ, Postfach Zürich 35